

Bereschit 23:1 – 25:18
Haftara: Melachim I 1:1– 31

**Paraschat Chaje Sara
Schabbat Mewarchim**

29./30. Oktober 2021
24. Cheschwan 5782

Die Parascha in Kürze

- Sara stirbt im Alter von 127 Jahren und Awraham kauft die Me'arat Hamachpela als Begräbnisstätte für sie
- Awraham sendet seinen Knecht Elieser nach Charan, um eine Frau für Jitzchak zu finden
- Riwka erfüllt alle Anforderungen und zieht mit Elieser nach Eretz Jisrael
- Jitzchak heiratet Riwka

Konzept der Woche

וַיְבִיֵאֵהָ יִצְחָק הָאֵהָלָה שָׂרָה אִמּוֹ וַיִּקַּח אֶת־רִבְקָה וַתְּהִי־לוֹ לְאִשָּׁה וַיֵּאָהֲבָהּ וַיְנַחֵם יִצְחָק אֶחְרֵי אִמּוֹ :

„Da brachte sie Jitzchak ins Zelt seiner Mutter Sara. Er nahm Riwka, sie ward ihm zur Frau und er liebte sie. Und es tröstete sich Jitzchak um seine Mutter.“ (24:67)

In mehr als 60 Psukim (Versen) beschreibt die Tora in diesem Wochenabschnitt, wie Awrahams Knecht Elieser auf Brautschau für Awrahams Sohn Jitzchak gegangen ist. Awraham hatte die Bedingung gestellt, dass sich Elieser in der Stadt Charan umsehen sollte, in der Awrahams Familie lebte. Auf keinen Fall sollte eine Kanaaniterin Jitzchaks Frau werden! Elieser, der seinen Herrn sehr gut kannte und sein volles Vertrauen genoss, kam mit einem Kriterienkatalog nach Charan, der beinhaltete, dass eine Ehe Kandidatin für den Sohn seines Herrn vor allem die Charaktereigenschaft von תְּדַן (Güte) haben sollte. Dies sollte sich darin äußern, dass sie am Brunnen von Charan, dem Fremdling Elieser Wasser zu trinken geben würde und auch seine Kamele tränkte. Riwka erfüllte alle Erwartungen und entbot ihm Gastfreundschaft, im Hause ihrer Familie zu übernachten. Obwohl ihre Familie, insbesondere ihr Bruder Lawan, nicht aus demselben Holz geschnitzt war wie Riwka, einigte man sich schließlich über die eheliche Verbindung zwischen Jitzchak und Riwka. Riwka entschied selbst, am folgenden Tag mit Elieser nach Eretz Jisrael aufzubrechen, denn ihre Familie wollte sie erst ein Jahr später gehen lassen. Von diesen Versen leiteten unsere Weisen ab, dass eine jüdische Heirat nicht ohne die Zustimmung der Frau erfolgen kann.

Schließlich traf Riwka mit Elieser und ihrem Gefolge in Eretz Jisrael ein. Sie begegnete dort Jitzchak zum ersten Mal und er führte sie in das Zelt seiner Mutter und heiratete sie. Raschi zitiert hierzu den Midrasch, der besagt, dass ein besonderer Segen auf dem Zelt lag, als Sara es bewohnte. Eine Wolke war mit dem Zelt verbunden, es lag Segen in ihrem Brot und ihre Schabbat-Kerzen brannten die ganze Woche lang. Bei Saras Tod versiegten diese Zeichen des Segens, aber kehrten zurück, als Riwka das Zelt betrat. Diese Zeichen sprachen dafür, dass Riwka den Weg ihrer Schwiegermutter beschreiten und ebenfalls eine Stammutter des jüdischen Volkes werden würde. Hier sehen wir, dass Mann und Frau vonnöten sind, um die Basis des jüdischen Volkes aufzubauen. Awraham spielt nach Saras Tod keine entscheidende Rolle mehr. Erst als sich Jitzchak mit Riwka verheiratet, setzt sich die Geschichte fort.

Bis zum heutigen Tag wird das Judentum von der Institution der Ehe und der daraus resultierenden Familie getragen. Rabbiner Samson Raphael Hirsch (1808-1888) führte schon 1867 in seinem Torakommentar aus, dass wir in den Versen der heutigen Parascha lesen, wie eine jüdische Ehe angebahnt wird. Er wies auf die Reihenfolge der Verben in obigem Vers hin: Zuerst heiratete Jitzchak seine Frau und dann gewann er sie lieb. Schon zu Lebzeiten Rabbiner Hirschs hatte die bürgerliche Gesellschaft weitgehend das Konzept der Liebesheirat verinnerlicht und er beklagte, dass blinde „Liebe“ meistens zur Enttäuschung führt. Eine jüdische Ehe hat ein anderes Fundament und er schreibt: „Da ist die Hochzeit nicht Blütengipfel, sondern Wurzelkeim der Liebe!“ Gemeinsame Werte und gemeinsame Ziele verbinden langfristig mehr als momentane Hochgefühle. Respekt und Rücksichtnahme sind Ausdruck einer Liebe, die nicht das Ego in den Mittelpunkt stellt. Das hebräische Wort für Liebe ist אֶהְבֶּהָ, dessen Wurzel die Bedeutung „geben“ hat. Wenn die Grundlage der Beziehung in einer Ehe das gegenseitige Geben ist, existiert wirkliche Liebe zwischen beiden Partnern.

Frage der Woche: Warum suchte Awraham nicht schon früher nach einer Frau für Jitzchak? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.

Antwort auf die zuletzt gestellte Frage: Warum betete Awraham für zehn Gerechte in Sdom und Amorra? Der Netziv (Rav Naftoli Zwi Jehuda Berlin, 1816-1893) schreibt in Ha'emek Dawar, dass Awraham weiter für alle Bewohner Sdoms und Amorras gebetet hätte, wenn sich Haschem nicht von ihm abgewandt hätte, als Er zugestimmt hatte, bei Anwesenheit von zehn Gerechten, die Städte nicht zu zerstören.

Biographie der Woche

Chacham Uriel Davidi

Jahrzeit 22. Cheschwan

Rav Uriel Davidi wurde 1922 als jüngstes von 14 Kindern in der persischen Stadt Khansar geboren. Neun seiner Geschwister starben im Kindesalter und drei weitere Geschwister starben als junge Erwachsene. Seine Mutter Serach „forderte“ einen gesunden Sohn, der zu einem Talmid Chacham heranwachsen sollte.

Chacham Uriel Davidi wurde ein Toragelehrter, der über ein photographisches Gedächtnis und ausgezeichnete analytische Fähigkeiten verfügte, und war zudem noch Mohel, Schochet und Lehrer. Nach seinem Umzug nach Teheran wurde er zu einem der beiden wichtigsten Rabbiner der Stadt, die mit dem Schah von Persien und, nach der iranischen Revolution auch unter schwierigen Umständen, mit den Ayatollahs gute Beziehungen pflegte. 1980 wurde er der iranische Oberrabbiner und übte großen Einfluss auf die Juden Teherans aus, ihre Geschäfte am Schabbat geschlossen zu halten und koscher zu essen.

1994 floh er nach Israel und setzte sich bis zu seinem Tod sehr für Juden aus dem Iran ein. Er starb 2006 in Jerusalem.